

SWR2 Zeitwort

22.10.1941:

Die Deutschen erschießen 27 Geiseln - darunter Guy Moquet

Von Evi Seibert

Sendung vom: 22.10.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Der Abschiedsbrief des 17jährigen geht den Menschen immer noch nah

O-Ton aus dem Film von Volker Schlöndorff:

„Meine liebe kleine Mama, mein geliebter Bruder, lieber Papa, ich werde sterben“. Dann bittet er sie, tapfer zu sein und den Schmerz zu überwinden: „Ich durfte nur 17 Jahre leben – das ist kurz- aber ich will, dass mein Leben zu etwas nutze war.“

Autorin:

Guy wurde am 22.Oktober 1941 von den Nazis erschossen. Er musste für den Tod eines deutschen Offiziers büßen, den er nicht einmal gekannt hat. Der deutsche Stadtkommandant von Nantes war kurz zuvor bei einem Attentat ums Leben gekommen. Die Rache der Deutschen war furchtbar. Der deutsche Regisseur Volker Schlöndorff hat die Geschichte verfilmt.

O-Ton aus dem Film von Volker Schlöndorff:

Zurecht findet Minister Goebbels, dass ein deutsches Leben höher einzuschätzen ist. Nun hat es einen deutschen Offizier getroffen. Da darf keine Milde walten. Der Führer erwartet die Erschießung von etwa 150 Geiseln.

Autorin:

Die Präfekten mussten Listen mit Namen erstellen. Sie suchten sie unter Frankreichs Kommunisten. Der junge Guy hatte nichts anderes getan, als Flugblätter in ein Kino zu werfen – so geriet er auf eine dieser Listen und musste sterben. Heute ist Guy Môquet in Frankreich ein Held, sogar eine Pariser Metro Station ist nach ihm benannt.

Weil sein Schicksal und sein Abschiedsbrief so zu Herzen gehen, besteht natürlich auch die Gefahr, dass Politiker sie für ihre Zwecke ausnutzen. Ex-Präsident Nicolas Sarkozy musste sich diese Vorwürfe gefallen lassen. Er versprach 2007 im Wahlkampf:

O-Ton von Nicolas Sarkozy:

„Guy Môquets Abschiedsbrief bewegt mich jedes Mal – ich werde deshalb, wenn ich Präsident werde, als erste Amtshandlung dafür sorgen, dass dieser Brief jedes Jahr in den Schulen vorgelesen wird.“

Autorin:

Nach seiner Wahl setzte er das tatsächlich um und sorgte für viel Wirbel: Lehrer protestierten:

O-Ton eines Lehrer:

„Das ist eine politische Instrumentalisierung. Wir finden nicht, dass Geschichte auf diese Art im Unterricht vermittelt werden sollte“

Autorin:

Schüler boykottierten den Unterricht und unterstellten Sarkozy, aus dem Schicksal von Guy Môquet politisches Kapital zu schlagen. Andere Schüler halten den Gedenktag für sinnvoll:

O-Ton von Schülern:

„Sonst wüsste ich gar nicht, wer Guy Môquet gewesen ist.“

„Ich finde es bewegend, weil er etwa so alt war, wie wir und ich mich frage, wie wir in seiner Situation gehandelt hätten.“

Autorin:

Manche Schulen nahmen den Brief zum Anlass, um Vertreter der Resistance zum Gespräch einzuladen – wie Gisèle Guillemot. Sie erzählte von ihrer damaligen Gruppe im Widerstand:

O-Ton von Gisèle Guillemot:

„Sechzehn von uns wurden zum Tode verurteilt. Ein Mädchen und ich gehörten auch dazu, aber nur die 14 Jungs wurden hingerichtet.“

Autorin:

Auch Odette war mit Guy im Lager, bevor er hingerichtet wurde. Die beiden Jugendlichen verliebten sich. Odette bekam von Guy einen eigenen Abschiedsbrief:

O-Ton von Gisèle Guillemot:

„Meine kleine Odette, ich werde sterben, zusammen mit meinen 26 Kameraden. Wir sind tapfer. Ich bedaure aber, nicht bekommen zu haben, was du mir versprochen hast. Sei zärtlich umarmt von deinem Guy, der dich liebt“

Autorin:

Sie konnte niemals nachholen, was sie Guy versprochen hatte: Einen Kuss.